

Jahraus | Franz Kafka. 100 Seiten



* Reclam 100 Seiten *



OLIVER JAHRAUS, geb. 1964, Professor für Neuere deutsche Literatur und Medien an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Oliver Jahraus
Franz Kafka. 100 Seiten

RECLAM 

2023 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Umschlaggestaltung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH
nach einem Konzept von zero-media.net
Bildnachweis: S. 6, 14, 45, 51, 55, 63, 80: Wikimedia Commons /
CC0 1.0; Autorenfoto: © LMU
Umschlagmaterial: Creative Print, Schabert
Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,
Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding
Printed in Germany 2023
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-020706-2

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Für mehr Informationen zur 100-Seiten-Reihe:

www.reclam.de/100Seiten

Inhalt

- 1 Ein Buchgeschenk und ein brieflicher Hilferuf an Dr. Franz Kafka
- 24 Kafka lesen
- 41 Kafkas Leben: der Mythos und die Bilder, sein Recht zu schreiben und sein Judentum
- 70 Kafkas Welt: Beschreibung eines Kampfes um Anerkennung
- 98 Wie mit Kafka umgehen?

Im Anhang Lektüretipps



Ein Buchgeschenk und ein brieflicher Hilferuf an Dr. Franz Kafka

Vorsicht mit Buchgeschenken: Sie könnten problematisch sein! Am 10. April 1917 schreibt ein gewisser Dr. Siegfried Wolff einen Brief an den Autor Dr. Franz Kafka. Der Brief zeigt einen gewissen Leidensdruck. Der Schreiber ist um seinen guten Ruf als Mann und Bruder besorgt. Der Brief ist – um das Mindeste zu sagen – ungewöhnlich; man hat ihn lange für einen Jux gehalten, doch er ist echt. Man kann ihn heute noch als *Marbacher Faksimile Druck Nr. 43* beim Literaturarchiv Marbach erwerben. Und er sagt zumindest auf indirekte Weise einiges über Kafkas Werk und über den Umgang mit diesem Autor und seinem Werk aus. Dem Brief liegt eine bestimmte Erfahrung mit Kafka, genauer: mit Kafkas Erzählung *Die Verwandlung* zugrunde, und man könnte sagen, sie dokumentiert eine Begegnung mit dem Kafkaesken und ist doch zugleich selbst eine kafkaeske Erfahrung.

Man weiß mittlerweile einiges über den Autor dieses Briefes, der tatsächlich Soldat im Ersten Weltkrieg gewesen ist, in den Staatswissenschaften (man könnte auch sagen: in Natio-

nalökonomie oder Volkswirtschaftslehre) promoviert und später in Führungspositionen bei Banken gearbeitet hat.

Charlottenburg, 10/4. 17

Sehr geehrter Herr,

Sie haben mich unglücklich gemacht.

Ich habe Ihre Verwandlung gekauft und meiner Kusine geschenkt. Die weiß sich die Geschichte aber nicht zu erklären.

Meine Kusine hats ihrer Mutter gegeben, die weiß auch keine Erklärung.

Die Mutter hat das Buch meiner anderen Kusine gegeben und die hat auch keine Erklärung.

Nun haben sie an mich geschrieben. Ich soll Ihnen die Geschichte erklären. Weil ich der Doctor der Familie wäre. Aber ich bin ratlos.

Herr! Ich habe Monate hindurch im Schützengraben mich mit dem Russen herumgehauen und nicht mit der Wimper gezuckt. Wenn aber mein Renommee bei meinen Kusinen zum Teufel ginge, das ertrüg ich nicht.

Nur Sie können mir helfen. Sie müssen es; denn Sie haben mir die Suppe eingebrockt. Also bitte sagen Sie mir, was meine Kusine sich bei der Verwandlung zu denken hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst Dr Siegfried Wolff

Dr. Siegfried Wolff macht eine Erfahrung, die Kafka selbst hätte erfinden können: Ein Buchgeschenk, sicherlich als nette Geste gemeint, erweist (verwandelt) sich in ein soziales Desaster. Dr. Wolff fordert Kafka in seinem Brief rundheraus auf,